

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Heftpreis
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 285.

Dienstag, 8. Dezember 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Raskantstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Die auf **Sonnabend, den 12. d. M. Vorm. 11 Uhr im Gasthause zu Klein** angeordnete **Versteigerung** ist **aufgehoben**.
Riesa, 8. Dezember 1896.
Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Bekanntmachung.

Nachdem der zeitliche Rathschaffessor in Leipzig, Herr **Karl August Gustav Voeters**, als Bürgermeister für die Stadt **Riesa** verpflichtet und eingeweiht worden und dessen Amtsantritt erfolgt ist, wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Riesa, den 4. Dezember 1896.
Der Rath der Stadt Schwarzenberg.

Bekanntmachung.

An Stelle des aus seinem hiesigen Amte ausgetretenen und nach Blasewitz verzogenen

Bürgermeisters Herrn **Klöber** wird seitens der städtischen Collegien im hiesigen Rathhause in gemeinschaftlicher Sitzung

Donnerstag, den 17. Dezember 1896,

Nachmittags 6 Uhr

ein neuer **Abgeordneter zur Bezirksversammlung** gewählt werden.
Riesa, den 8. Dezember 1896.

Der Rath der Stadt Voeters, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Königl. Kreisauptmannschaft zu Leipzig auf Grund von § 100 a Ziffer 3 der Gewerbe-Ordnung für den Bezirk der **Barbier- und Friseur-Innung** des Oschauer Kreises zu Oschau unter Vorbehalt des Widerrufs bestimmt hat,
„daß Arbeitgeber, welche ein in der Innung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl ihr nicht angehören, vom 1. Januar 1897 an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.“
Riesa, den 7. Dezember 1896.
Der Rath der Stadt Voeters.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. Dezember 1896.

Bei den heute stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen sind gewählt und bez. wiedergewählt worden von den Anwesenden:

Herr Kaufmann Braune	mit 408 Stimmen,
„ Wäckermeister Berg	„ 403 „
„ Kaufmann Bernhard Müller	„ 395 „
„ Cigarrenfabrikant Thälheim	„ 394 „
„ Baumeister Robert Förster	„ 249 „

von den Unanwesenden:

Herr Steinmetzmeister Schütze	mit 401 Stimmen,
„ Rentier Donat	„ 302 „

Weiter erhielten die Herren K. Abendroth 173 und K. Romberg 105 Stimmen. — Wahlberechtigt waren 720 Bürger; Stimmzettel wurden abgegeben 410. — Es sind also mit großer Majorität die Kandidaten des Hausbesitzervereins und des Bürgervereins gewählt worden und trotz starker Agitation, die man von gewisser Seite gegen einen der Kandidaten beliebt, hat derselbe eine erhebliche Stimmenmehrheit erhalten.

Der hiesige Frauenverein, welcher, wie bereits an dieser Stelle berichtet, am vergangenen Sonntag, den 6. Dezember, sein 50jähriges Bestehen feiern konnte, hatte aus diesem Grunde seine alljährlich erst um die nahe Weihnachtszeit den armen und betagten Frauen und Männern unserer Stadt bereite Weihnachtsbescherung in diesem Jahre auf den Jubiläumstag verlegt. Dieses fand Nachmittags 5 Uhr im Saale des Hotel Kronprinz statt. Außer den Vorstandsdamen des Vereins und einer größeren Anzahl Vereinsmitglieder hatte sich auch ein zahlreiches Zuschauerpublikum eingefunden. Die geschäftigen Hände der vielen Vereinsdamen hatten bereits den ganzen Nachmittag vollauf zu thun gehabt, um alle die im Laufe des Jahres im Verein gearbeiteten nützlichen Sachen, wie auch die zur Bescherung angekauften zu ordnen und in möglichst dem Bedürfnis jedes Einzelnen entsprechender Weise zu vertheilen. Auf mit vier vom Kerzenglanze strahlenden Lichtern geschmückten Tischen reich bedeckten Tafeln fanden denn auch die zur Bescherung geladenen alten Mütter und Väter, wohl 77 an der Zahl, ihr Plätzchen, mit einer gleichen ihnen vorher eingehändigten Nummer, versehen, vor. Nachdem alle auf den an den Tischen bereit gestellten Stühlen Platz genommen, eröffnete Herr Lehrer Scheffler mit den Sängern aus der einfachen Bürgerschule die schöne Feier mit dem Gesange des Liedes: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht.“ Darauf ergriff Herr Pastor Führer das Wort zu einer herzlichen Ansprache. Nachdem er die Geladenen begrüßt und die Liebe und Opferfreudigkeit des Vereins hervorgehoben, legte er ihnen ans Herz, die freundlichen Gaben ebenso freundlich und dankbar hinzunehmen, wie sie ihnen gegeben. Auf die Gründung des Vereins zurückblickend, gedachte Herr Pastor der segensreichen Thätigkeit, welche derselbe während der langen Zeit seines Bestehens entwickelt und brachte ihm

Namens des Kirchenvorstandes und im eigenen Namen die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Jubiläum. Weiter gedachte der Herr Pastor der Gründerinnen des Vereins, die fast alle zur ewigen Ruhe eingegangen, nur die mitanwesende Frau Rentier Gashy und die Frau von Kommerstadt auf Gröbda seien seines Wissens die einzigen noch lebenden Mitbegründerinnen. Mit dem Wunsch, daß der Verein mit seiner Devise: „In der Stille Gutes thun um des Herrn willen“ auch weiterhin wirken möge, schloß die feierliche Rede. Nach dem Gesange des Weihnachtsliedes: „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“, packten die Beschenkten ihre reichen Gaben, bestehend aus nützlichen Kleidungsstücken, Wäsche, Gemüse, Kaffee, Seife etc. und je einem Christstollen in die mitgeführten Körbe. Jedem der Geladenen wurde aber aus Anlaß des Jubiläumstages eine mit entsprechender Widmung versehene Tasse, die ihnen gleichfalls zum Andenken als Geschenk überlassen wurde, servirt und bald dampfte der Nolla aus denselben, um nebst einer Portion Kuchen seiner Bestimmung zugeführt zu werden. Mit dem Liebe: „O du selige, o du tröstliche“ schloß die hübsche Weihnachtsbescherung. Viele herzliche Dankesworte sah man noch an die Spenderinnen gerichtet und manche Dankesthräne im Verstorbenen fließen. Wäge der Verein, der außer dieser Bescherung noch manche Wohlthätigkeit zum bevorstehenden Weihnachtsfeste im Stillen äbt und im Laufe des Jahres noch manch bittere Noth zu lindern bemüht ist, seine segensreiche Thätigkeit auch weiter entfalten.

Herr Lehrer Simmann-Kadeburg wurde als Lehrer für hier gewählt. Herr Simmann tritt seine Stelle Ostern 1897 hier an.

Die vom Sup. Meyer-Jwickau neulich in einem Artikel des Leipz. Tagebl. wiedergegebene Frage Sr. Maj. des Königs beim Empfang der Synodalen: „Dabt Ihr denn noch ein bloßes Vertrauen zu mir?“ ist speziell an den Geh. Kirchenrath D. Paul-Lippig gerichtet gewesen. Nachdem vom R. Sächs. Kirchenbl. dieser Name genannt worden ist, hat Sup. D. Paul in der Diözesanversammlung seiner Leipziger Episkopie dazu das Wort ergriffen. Er bedauerte, daß dies vom König in der That gesprochene Wort ohne Genehmigung in die Öffentlichkeit gebracht worden ist und gab weiter folgende Erklärung: „Es sei der erwähnten Veröffentlichungen haben das Wort des Königs in einem Sinne ausgelegt, der in dem Zusammenhang des übrigen Inhalts dieser Veröffentlichungen mindestens nicht ausgeschlossen erscheint, nämlich in dem Sinne: als sei Seiner Majestät dem Könige ein Zweifel beigegeben, ob er noch „so manchen Vorgängen der letzten Jahre“ und der dadurch hervorgerufenen „ernsten Beunruhigung“ (Priesterthum des Prinzen Max u. A.) noch Recht und Anspruch auf das volle Vertrauen seiner evangelischen Unterthanen habe. Einer solchen Auffassung gegenüber erkläre ich pöflich- und wahrheitsgemäß, daß das Wort gerade umgekehrt Vorgänge auf evangelischer Seite im Auge gefaßt hat, wiederholt von Mitgliedern der Landeskirche geäußerte Auslassungen in Blättern und Versammlungen, die in der Seele unseres Königs das schmerzliche Empfinden hervorriefen, als sollten sie, oder könnten

doch wenigstens, das Vertrauen seines evangelischen Volkes zu ihm untergraben, — und daß er im Blick darauf an die Synode in dem Sinne appellirte: nicht wahr, ihr laßt euch das Vertrauen nicht rauben? Das Königl. Wort, wie es das volle warme landesväterliche Herz unseres Königs verrieth, hat ebenso tief wohlthuend das Herz aller Synodalen berührt und bewegt. Sie wußten — und welcher Kundige wüßte es nicht? — was unsere Landeskirche dem edlen Sinn unseres Königs, seiner die evangelisch-lutherischen Kirche schirmenden, dem konfessionellen Frieden im Lande sorgsam hütenden Hand zu danken hat. Ich möchte das Land wissen, in welchem die Kirche des Evangeliums sich gesicherter und ungehinderter erbauen könnte. Ich habe geantwortet: „Es wäre überaus schmerzlich, wenn Ew. Majestät auch nur im leisesten irre würden an unserem Vertrauen, das wir tief und unerschütterlich im Herzen zu tragen hundertfache Ursache haben.“

Mit der Weihnachtszeit tritt an die Eltern die Frage heran: Was sollen wir den Kindern schenken? Viele machen sich die Verantwortung der Frage leicht. Im Spielwaarenladen kaufen sie das Neueste und Theuerste und glauben, damit für ihre Kinder genug gethan zu haben. Ist aber das Neueste und Theuerste auch immer das Beste? Ist der Spielwaarenhändler der unfehlbare Beurtheiler für das, was den Kindern frommt? Spielzeug ist gar nicht so unwichtig. Es kann einen gar guten und wiederum auch einen gar schlechten Eindruck in dem weichen Kindergemüth hinterlassen. Es kann geradezu die Richtung des späteren Lebens bestimmen. Ueberlebene prunkvolle Spielwerke z. B. unterdrücken den Trieb zur Selbstthätigkeit. Dann leiten die Schularbeiten zwei, drei Stunden, während die an Selbstthätigkeit gewöhnten Kinder in einer halben Stunde fertig werden. Das Spiel ist eine Vorstufe des Lebens. Die meisten Eltern lassen daher schon bei den Einkäufen der ersten Kinderspielzeuge eine sorgsame Ueberlegung walten. Die Erziehung, die Anleitung zum Guten und Schönen kann nicht früh genug beginnen und ein wichtiges Hilfsmittel dazu haben wir in dem Kinderspielzeug. Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, wenn ein bekannter Schulmann in einer vor Kurzem erschienenen Volkswohl-Schrift eine kleine, systematische Anleitung für den Ankauf und die Anfertigung von Kinderspielzeug giebt. (Das Spielzeug unserer Kinder. Ein Rathswort zur Weihnachtszeit von Schuldirektor E. D. Scheider. Leipzig. Duncker u. Humblot. 40 Pf.) Er behandelt zunächst die Anforderungen, welche die Erziehungswissenschaft an die Spielgeräthe der Kinder stellt, und gelangt zu dem Sage: Das Spielzeug unserer Kinder muß zum Zwecke einer gesunden Entwicklung des Phantasielebens und der Erziehung zur Stillschließlichkeit in Reinheit, Einfachheit und Angemessenheit dargeboten und durch verständigen Gebrauch zweckdienlich gemacht werden. Er verbannt deshalb die Unwahrscheinlichkeit der Form, die Ueberladung und dringt auf Einfachheit, auf Spielgeräthe, zu deren Ergänzung der Phantasie des Kindes noch etwas Raum übrig bleibt. Sodann geht er auf die drei großen Klassen alles Spielzeugs ein, 1. die Spielstoffe (a. Sand, Steinchen, Holzklötzchen, Knetmasse, Bausachen, Knet, Kiefernborke, b. weichen Ton, Papier, Pinzel und